



# Botte vom Welzheimer Wald

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 137.

Welzheim, Dienstag den 3. September 1889

23. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Welzheim.

In den Gehöften des Leonhardt Schneider, der Marie Müller, des Wilhelm Breitenbücher und des Gottlieb Broam in Blüderhausen ist die Maul- & Klauenseuche ausgebrochen.

Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch Blüderhausen ist verboten. Die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen daselbst ist gleichfalls verboten.

Den 31. August 1889.

R. Oberamt.

Reusch, Amtmann, St.-V.

### Die Darlehenskassenvereine

nach dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889.

Die am letzten Donnerstag, den 29. August in Stuttgart abgehaltene Verbandsversammlung der württemb. Darlehenskassenvereine hat den außerordentlich zahlreich erschienenen Vertretern der Vereine große Beruhigung gewährt. Dem auf 1. Oktober d. J. angeordnete Inkrafttreten des neuen Deutschen Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hatten viele mit Bangen entgegengesehen, da es schien, als ob dieses Gesetz unsern bisher so kräftig und segensreich sich entwickelnden Vereinen große Belastungen oder gar Gefahren bringen könnte. Durch die vom Verbandsvorsteher, Regierungsrat Keemann in Stuttgart, geleiteten Verhandlungen gewannen aber sämtliche Vertreter einhellig die Ueberzeugung, daß das Gesetz, das besonders auch von den jüngeren, erst vor kurzer Zeit gegründeten Vereinen gefürchtet wurde, nur günstig auf die weitere Entwicklung der Darlehenskassenvereine einwirken könne.

Die vier Hauptpunkte des neuen Gesetzes, um welche denn auch die Besprechungen sich drehten, sind: Die Revision der Geschäftsführung, der Ein- und Austritt der Mitglieder, der Geschäftsanteil und Gewinnverteilung und endlich die Haftform.

Die Vorschriften des Gesetzes über die Revision, d. h. die Prüfung der gesamten Geschäfts- und Buchführung jedes einzelnen Vereins stimmen fast wörtlich überein mit den schon seit her bestehenden Einrichtungen des württemb. Darlehenskassenverbands. Statt der vom Gesetz getroffenen Bestimmung, daß die Revision in jedem zweiten Jahr stattfinden muß, beschloß jedoch die Versammlung festzusetzen, daß die Revision auf Kosten des Verbands bei jedem Verein in jedem Jahr vorgenommen werden solle. Die dabei ausgeübte scharfe Kontrolle nötigt den Vereinsvorstand zu solider Geschäftsführung.

Der Ein- und Austritt der Mitglieder erhält in Zukunft seine Gültigkeit nur durch die Eintragung hierüber in die vom Amtsgericht geführten Mitgliederlisten. Dadurch wird die gleichzeitige Mitgliedschaft in zwei oder gar mehreren Kreditgenossenschaften verhindert und der Kredit der einzelnen Vereine erhöht.

Eine besonders wichtige Neuerung ist die nunmehrige Einführung von sogenannten „Geschäftsanteilen“. Es hat demgemäß künftighin jeder Vereinsgenosse die Pflicht, in die Vereinskasse eine bestimmte Summe als Geschäftsanteil einzuzahlen, die sein Eigentum verbleibt, aber, solange er dem Verein angehört, nicht aus der Vereinskasse herausgenommen werden darf. Wenn nun durch die Vereinsstatuten als Geschäftsanteil zum Beispiel 100 M. festgesetzt würden, so ist, nach dem Gesetz, jeder Vereinsgenosse nur zu Einzahlung von  $\frac{1}{10}$ , d. h. von nur 10 M. verpflichtet, und diese 10 M. kann er, wenn er will, in ganz kleinen Beträgen, also etwa 50 S. jedes Vierteljahr, oder 10 S. monatlich in die Vereinskasse einzahlen. Zu dem eingezahlten Betrag werden jedes Jahr die Zinsen hinzugeschlagen solange, bis die volle Höhe des Geschäftsanteils (also hier 100 M.) erreicht ist; dann erst wird jedes Jahr eine mäßige Verzinsung an den Einleger hinausbezahlt. Die oben erwähnten, kleinen Einzahlungen können nun wirklich nicht als Belastung der Vereinsgenossen angesehen werden, sondern eher als eine Wohlthat; denn die ganze Einrichtung ist nichts anderes als eine Art Zwangs-Sparkasse für die Mitglieder, wie solche auch bisher schon bei Gewerbevereinen bestanden haben. Eine besondere Wohlthat ist diese Einrichtung auch für den Verein im ganzen; denn er erhält dadurch einen Geldgrundstock, welcher nicht, wie sonstige Anlehen, in Zeiten schlechter Kreditverhältnisse gekündigt werden kann, sondern unter allen Umständen dem Verein als Betriebskapital verbleibt und ihn dadurch unabhängiger und sicherer stellt. Außerdem muß aus den sonstigen Ueberschüssen ein Reservefonds gebildet

werden, welcher Eigentum des ganzen Vereins ist und eine weitere Sicherung, zur Deckung etwaiger Verluste, bietet.

Der wichtigste Punkt ist nun aber für die Zukunft die „Haftform“, d. h. die Art, in welcher die Darlehenskassenvereine für die ihnen übergebenen Anlehen haften. Durch das Gesetz sind drei Haftformen zugelassen. Davon ist aber die Form der „beschränkten Haftpflicht“, bei welcher die Mitglieder nur bis zu einer schon im voraus festgesetzten Summe zur Deckung von Verlusten des Vereins verpflichtet sind, für unsre Vereine einfach deshalb nicht anwendbar, weil sie zur Erreichung ihres Zwecks große Summen annehmen müssen, aber bei beschränkter Haftpflicht natürlich auch nur beschränkten Kredit genießen, d. h. wenig oder gar kein Geld angeteilen bekommen.

Die zweite Haftform ist diejenige der „unbeschränkten Nachschußpflicht“. Ein Gläubiger des Vereins darf nur den ganzen Verein als solchen angreifen oder einflagen und niemals einen einzelnen Vereinsgenossen; bei Verlusten müssen die Mitglieder unter sich Beiträge nachschließen, bis die Vereinskassulden gedeckt sind. Diese Form erscheint als die angenehmste; aber es ist dabei die Schwierigkeit, daß dabei die austretenden Genossen auch für die in den nächsten 18 Monaten nach ihrem Austritt entstandenen Verbindlichkeiten des Vereins haften müssen, während sie doch vom Augenblick des Austritts an keinerlei Einwirkung auf die Geschäftsführung mehr ausüben können.

Die anscheinend härteste und deshalb scheinbar unbrauchbare Form ist diejenige der „unbeschränkten Haftpflicht“, bei welcher, gerade wie beim bisherigen Genossenschaftsgesetz, im Konkursfall der Gläubiger ein einzelnes Mitglied einflagen und von demselben die Forderung eintreiben darf, welche er eigentlich gegen den ganzen Verein geltend zu machen hätte. Dadurch könnten einzelne Mitglieder in arge Bedrängnis und schließlich in Konkurs geraten. Es ist aber diese Härte des sogenannten „Eingelangens“ dadurch beseitigt, daß bei Einleitung des Konkursverfahrens gegen einen Verein die etwaigen Schulden zuerst vom Konkursverwalter auf die Vereinsmitglieder umgelegt und von diesen eingezogen werden müssen. Nur dann, wenn drei Monate später ein Gläubiger des Vereins noch nicht befriedigt sein sollte, darf er ein einzelnes Mitglied angreifen, das dann aber natürlich wieder Ersatz von den übrigen Mitgliedern beanspruchen kann. Da bei unsern nur auf den Bezirk einer Gemeinde beschränkten Vereinen kein Genosse sich seiner Zahlungspflicht entziehen kann, so wird es immer möglich sein,

die Vereinsschulden zu decken, ehe ein Einzelangriff möglich ist.

Es ist nun aber, seit der Zeit des Bestehens der Darlehenskassenvereine, seit über 30 Jahren, bei einer Zahl von etwa 1200 Vereinen in Deutschland, über 200 in Württemberg, noch kein einziger in Konkurs geraten; es haben vielmehr alle sich schon Vereinsmögen angesammelt; wie das der Rechenschaftsbericht in einer der nächsten Nummern des „Wochenblatts für Landwirtschaft“ näher nachweisen wird. Der Grund dieses bisherigen Gedeihens der Vereine liegt nun, neben der Beschränkung auf kleinere Bezirke ganz besonders in der schon bisher geltenden „unbeschränkten Haftpflicht.“ Bei dieser muß sich jedes Vorstandsmitglied, jedes Verwaltungsratsmitglied sagen, daß bei leichtsinnigem Wirtschaften sein eigenes Vermögen so gut, wie dasjenige der andern Genossen auf dem Spiel steht. Das Gefühl der Verantwortlichkeit wird dadurch bei den Leitern der Vereinen ganz bedeutend gesteigert, aber auch die andern Vereinsgenossen werden dadurch veranlaßt, sich um die Geschäftsführung in ihrem Verein zu kümmern. Die so entstehende gegenseitige Kontrolle aller Vereinsbeamten ist die beste Garantie für das Gedeihen des Vereins. So wird es nun begrifflich sein, daß in der heurigen Verbandsversammlung sämtliche Vertreter der württemb. Darlehenskassenvereine für Beibehaltung der bisherigen Haftform, also der jetzt sogenannten „unbeschränkten Haftpflicht“ sich erklärt haben. Die Form, in welcher die Vereine eingegliedert haben, soll als Grundlage für weiteres Gedeihen beibehalten werden.

So ist nach dem einstimmigen Urteil der Vertreter unsrer Vereine, wie besonders der Verbandsleitung das neue Genossenschaftsgesetz nicht ein Hindernis für die Entwicklung unsrer Vereine, sondern die scheinbar erschwerenden Bestimmungen gewähren neue Vorteile und werden sicherlich diese Vereine in ihrer Bedeutung für das Volkswohl noch weiter fördern. Möge das Zusammenarbeiten der Vertreter dieser Vereine, das auf Grund allseitiger Erfahrungen über die segensreiche Wirksamkeit ihrer Vereine ein so freudiges und einhelliges sein konnte, in allen Gemeinden, die eines solchen noch entbehren, den Anstoß zur Gründung eines Darlehenskassenvereins geben. Wer seine Arbeit und seine Leistungen kennt, weiß den großen Wert derselben für unsre ländliche Bevölkerung hochzuschätzen. Die Arbeit der Gründung selbst wird allen, die ein Herz für diese Sache haben, ungemein erleichtert werden, durch die Musterstatuten, welche die Verbandsleitung gegenwärtig ausarbeitet und dann jedem gerne zur Verfügung stellt.

## Bezirks-Nachrichten.

§ **Lorch**, 30. Aug. Die Kirchenkollekte am Sonntag Caritate 1889 zu Gunsten des Kirchenbaues in Großdeinbach ergab die Summe von 12589 M. 04 Pf. Die Diözese Welzheim lieferte hierzu 282 M. und zwar: Welzheim 43 M. 40 Pf., Altdorf 29 M. 40 Pf., Kaisersbach 14 M. 40 Pf., Kirchentirnberg 16 M. 70 Pf., Lindach 5 M. 98 Pf., Lorch 70 M. 16 Pf., Blüderhausen 25 M., Rudersberg 13 M. 16 Pf., Täferroth 7 M. 80 Pf., Waldhausen 12 M., Großdeinbach 44 M. Von den angrenzenden Diözesen führen wir noch an: Schorndorf mit 393 M. 63 Pf. (Stadt 80 M. 81 Pf.), Alen 447 M. 80 Pf. (Stadt 71 M.), Gmünd 74 M. 50 Pf., Diözese Gaildorf 197 M. 20 Pf., Göppingen 493 M. 94 Pf. (Stadt 103 M. 94 Pf.), Diözese Gelslingen 200 M., Diözese Backnang 207 M. 50 Pf. Endlich erwähnen wir noch das Opfer von Stuttgart Stadt und Vorstädten mit 699 M. 93 Pf.

und daß aus Anlaß der Landeskollekte besondere Gaben im Betrag von 70 M. 70 Pf. einliefen. Herzlichen Dank allen Gebern! (N. 3)

## Württemberg.

§ **Stuttgart**, 29. Aug. Vor einigen Tagen wurde an einem hiesigen Fabrikanten ein abscheulicher Mord verübt. Derselbe hatte im Hause eines großen Bankgeschäfts seinen Privat-Weinkeller. Kürzlich nun kam man in den Weinkeller und fand, daß von den Flaschenweinen die Köpfe abgeschlagen waren, überdies waren die Weinfässer angebohrt und zum Teil zerstört worden. Gebohrt wurde nichts, was zu der Vermutung führt, daß hier eine Mord- oder nur eine ungeheure Bosheit verübt wurde. — Heute mittag entstand in der Hauptstätterstraße, in der Nähe des Wilhelmplatzes, ein Aufruhr. Die Ursache war ein Habicht, der sich bis zur Stadt hereingewagt hatte, den Taubenschlag des Bäckermeisters Wörnle attackierte und dort zwei vor dem Schlag herumstirrende Tauben raubte. Mit dem Raub in den Fängen setzte sich der Habicht auf dem Dachstuhl des Hauses d. S. Spar- und Konjum-Vereins und verzehrte seine Mahlzeit. Das Publikum konnte nur zusehen, da in der Stadt nicht geschossen werden darf. — Der Schah von Persien hat hier für die Dienerschaft auf dem Kgl. Landhause Rosenstein verschiedene Andenken hinterlassen. Außerdem spendete er acht silberne Medaillen mit Prägungen in persischer Zeichnung und sechs solche in Gold, die an das Dienerpersonal verteilt wurden.

§ **Stuttgart**, 29. Aug. Heute nacht erhängte sich die Gastwirtswitwe Therese Mayer zum Anker in der Radlerstraße. Vor etwa einem Jahre hatte ihr Mann an demselben Nagel seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Zu dem Motiv der That schreibt ein hies. Korrespondenzbureau: Die Frau litt seit einiger Zeit an hochgradiger Schwermut. Sie hatte sich von zwei Häusermaklern durch Champagner betören lassen, ihr Haus samt Wirtschaftsgerechtigkeit zu verkaufen, was sie später bitter bereute, da sie nichts anderes, was ihr gepaßt hätte, finden konnte. Heute hätte sie ihr bisheriges Haus räumen sollen. Die betagte Mutter und die beiden Kinder der unglücklichen Frau werden sehr bedauert.

§ **Heldenheim**, 29. Aug. Wundarzt Bachter von hier ist heute 90 Jahre alt. Er erfreut sich noch besser Gesundheit, hat bis vor 5 Jahren noch praktiziert, raucht täglich noch seine Cigarre beim Bier, macht auch jeden Tag seinen Spaziergang. Früher war er ein guter Schütze und hat seiner Zeit manchen Hirsch erlegt. Der hiesige Sängerklub brachte dem rüstigen Greise am Vorabend seines Geburtstages ein Ständchen.

§ **Obersontheim**, 30. Aug. Im Walde unweit des Orts wurde eine Brieftaube mit der Bezeichnung „Passau Berlin Nr. 23“ tot aufgefunden.

§ **Kirchberg**, 29. August. Am letzten Sonntag war ein sonst wohlgearteter 16jähriger Knabe von Seibotenberg auf dem Wege zur Sonntagschule nach Michelbach, als ihn ein ihm entgegenkommender Bäckerjunge veranlaßte, wieder umzukehren, unter dem Vorgeben, es sei keine Sonntagschule. Von der Mutter zur Rede gestellt und mit der Aussicht auf 1 Mk. Strafe bedroht, entfernte sich der Knabe sofort heimlich vom Hause und blieb seither verschwunden.

§ **Craissheim**, 30. Aug. In Unterdeustetten fuhr Gemeinderat Hauber mit dem auf Besuch weilenden dreijährigen Knaben seines Schwiegerohnes, Vizefeldwebels Richter von Ulm, auf das Feld. An einer abschüssigen Stelle scheute das Pferd, das Kind stürzte vom

Wagen und kam unter das Rad, welches über den Kopf ging und es sofort tötete.

§ **Ulm**, 29. Aug. Dieser Tage wurde in Illertissen eine interessante Wette gemacht. Der Wagnermeister Zeller daselbst sollte 2 Wagenräder aus vollständig unbearbeitetem Holz in der Zeit von früh 5 Uhr bis abends 7 Uhr fertig stellen und außerdem persönlich das eine der beiden Räder von Illertissen nach Alt-Ulm in den „Goldenen Ochsen“ rollen. Zeller scheint ein sehr geübter Mann in seinem Handwerk zu sein; denn nicht nur brachte er die beiden Räder vollständig fertig, sondern er kam auch mit dem einen derselben noch 2 Stunden vor der festgesetzten Zeit im „Goldenen Ochsen“ zu Ulm an und hatte damit die Wette, wofür 100 Mark ausgesetzt waren, gewonnen. (Die Fertigstellung zweier Wagenräder an einem Tag ist unglauwürdig.)

§ **Neutlingen**, 29. Aug. Gestern abend drohte den Grabarbeitern an einem Hause bei der Wernerstraße ein schwerer Unglücksfall. Ein Hausbesitzer läßt eine Abzugsbohle aus seinem Keller in die neu hergestellte Hauptbohle der Wernerstraße errichten, wozu ihm Weingärtner einen über 12 Fuß tiefen, schmalen Graben herstellen, die aber übersehen hatten, die Wände des Grabens mit Brettern und Sperrhölzern zu spannen. Einer der sechs Arbeiter, Weingärtner Maurer, war noch in der Tiefe und wollte eben heraufsteigen, als die Erde einer Seitenwand des Grabens einrutschte und den Mann in aufrecht stehender Stellung bis etwa 1/2 Meter über seinen Kopf hinaus bedeckte. Man sah ihn nicht mehr, und wußte auch im Augenblick nicht, in welcher Stelle er im Graben sich befände. Doch bald hörte man sein Rufen: „Da bin ich.“ Man grub schnell nach, und fand zuerst den mit der Knappe noch bedeckten Kopf, welchen man schnell frei machte, da bereits Atemnot und ein Erstickungsanfall einzutreten drohte. Mit übermenschlicher Anstrengung arbeiteten seine Kameraden, da immer noch weitere Erde nachzurutschen drohte, und brachten denselben endlich nach etwa einer halben Stunde aus seinem Grab. Der Verschüttete konnte wieder gehen, und sind keine weiteren Folgen zu befürchten. Möge dieser Vorfall doch alle Grabarbeiter zu äußerster Vorsicht ermahnen.

## Ausland.

† **Apia**, 29. Aug. König Malietoa ist von seinen früheren Anhängern und Mataafa gut aufgenommen worden. Auf der Reise war er kränklich, hat sich aber erholt und ist regierungsfähig.

## Verschiedenes.

\* **Berlin**, 28. Aug. Eine schwimmende Sparkasse hat am Montag dem Besitzer derselben nicht geringe Aufregung und Sorge verursacht. Der in einer Palmölfabrik an der Oberspree schon viele Jahre beschäftigte Arbeiter B. benutzte einen außer Betrieb gesetzten, dem Fabrikhaber gehörigen Kahn schon Jahre hindurch als Sparkasse. Der Mann hielt den Aufbewahrungsort seines Geldes für ganz sicher, da der Kahn halb im Wasser lag und Niemand sich desselben mehr bediente. Vor einigen Tagen wurde B. gewahr, daß der Kahn verschwunden war. Er erfuhr, bis auf den Tod erschrocken, daß der Fabrikbesitzer das alte unnütze Fahrzeug verkauft habe. Sofort begab sich B. zum Käufer und stürzte auf dessen Holzplatz, wo Arbeiter das morsche Fahrzeug mit der Säge zerleinern wollten. Es gelang ihm auch noch im letzten Augenblick, seinen Schatz, etwa 1300 M in Gold und Banknoten, aus der Seitenwand des Kahns herauszuholen.

\* Berlin, 28. Aug. Ueber eine sehr seltene Wirkung des Blitzes wird der „Post“ geschrieben: Während der schweren Gewitter, welche im Anfang dieses Monats über die Mark niedergingen, schlug der Blitz in der Jungfernhaide am Eingange zum sogenannten Priesterdamm gleichzeitig in vier Bäume ein. Drei davon sind Eichen, deren äußerste Entfernung von einander etwa 20 Meter beträgt. Die mechanische Wirkung ist eine ganz außerordentliche. Wie mit einem Meißel sind an jedem Stamm nach Abspaltung der Rinde tiefe Furchen in den Splint eingegraben. Mit der wunderbarsten Zeichnung hat der elektrische Funke eine dazwischen stehende Kiefer bedacht. Von der Spitze bis zum Wurzelansatz läuft eine zierliche Spirale um den Stamm, an einigen Stellen gedoppelt erscheinend. Noch jetzt geht von den umherliegenden Eichenrindenstücken ein starker Lohgeruch aus. Eine gleichzeitige viermalige Teilung der elektrischen Entladung über eine so große Fläche und in der Verschiedenheit der Form ist als ein Unikum zu bezeichnen.

\* Mannheim, 30. August. Eine Wilddiebsbande; bestehend aus 10 Köpfen, wurde gestern von Sinsheim nach hier transportiert und im hiesigen Amtsgefängnisse eingeliefert.

\* Graf Otto Wilhelm von Königsmark — so erzählt die „Ostsch. Romantiz“ — wurde im Jahre 1667 als schwedischer Gesandte an König Ludwig XIV. nach Frankreich geschickt. Durch das Gepränge des zeremoniösen Empfanges und die anwesenden Kavaliere des Königs verwirrt gemacht, verlor plötzlich der Gesandte den Faden seiner wohlstudierten schwedischen Rede und war nahe daran, stecken zu bleiben. Er faßte sich aber schnell und sagte mit würdevollem Gesandtschaftston das schwedische Vater unser her. Da zum Glück niemand von dem Befolge Ludwigs XIV. die schwedische Sprache verstand, so war er durch seine Geistesgegenwart gerettet. Nur das schwedische Gefolge des Gesandten hatte Mühe gehabt, während der sonderbaren biblischen Begrüßung durch ihr Oberhaupt das Lachen zu verbeißen.

\* Aus New York, 17. v. Mts. wird geschrieben: Einer der berühmtesten Eisenbahnräuber des Westens, G. Smith, wurde vor wenigen Tagen in der Nähe von Bernon, Texas, unter ganz besonderen Umständen festgenommen. Smith hatte im letzten März einen Zug der Santa Fe-Eisenbahn ausgeraubt und wurde einige Wochen später von einer starken Abteilung Militär eingefangen. Auf dem Wege zum Gefängnis sprang er jedoch aus dem Fenster des Eisenbahnwagens und entkam. Erst seit einigen Tagen war man ihm wieder auf der Spur und eine Abtheilung Polizisten, einen Sheriff an der Spitze, hatte sich ausgemacht, ihn einzuholen. Smith ritt ein (gestohlenes) sehr schnelles Pferd und hatte einen Vorsprung von neun Stunden, so daß seine Festnahme nicht sehr wahrscheinlich war. Ein Zufall kam den Beamten zu Hilfe. Smith traf in der Prairie ein halbverhungeretes Weib, und der Verbrecher, wohl wissend, daß die Verfolger auf seinen Verfen seien, nahm die Aermste, welche sich verirrt hatte und seit zwei Tagen in der Wildnis umherwanderte, auf sein Pferd und brachte sie zurück nach einer Windmühle, an welcher er vier Stunden vorher vorbeigekommen war. Diese gute That kostete dem Räuber die Freiheit, vielleicht das Leben. Die Beamten holten ihn nun mit Leichtigkeit ein, und als Smith sich der Verhaftung widersetzte, schoß der Sheriff ihn aus dem Sattel. Der weichherzige Räuber liegt nun krank im Gefängnis, um nach seiner Genesung vielleicht ein Todesurteil über sich ergehen lassen zu müssen, da er während seines Eisenbahnraubes einen Beamten niedergeschossen hat.

## Feuilleton.

### Die Räuber am Osagestrom.

Roman von \* \*

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du hast recht, Ben David“, fuhr Bonardi fort, „Dir noch einmal Diejenigen anzusehen, die Du verraten wolltest. — Jetzt aber hat Deine Stunde geschlagen — die Gerechtigkeit muß ihren Lauf haben, denn Gnade giebt es für einen Verräter nicht!“

Dieses feierlich gesprochenen Worten des Oberhauptes folgte ein Schuß — ein Schauer durchfuhr die Versammlung — und Ben David sank, ohne auch nur einen Laut ausgestoßen zu haben, entseelt zu seinen Füßen.

Nach einer kurzen feierlichen Pause nahm Bonardi von Neuem das Wort.

„Seht, Kameraden“, sagte er, „so endete ein Verräter. — Es ist das erste Blut, welches meine Hände befleckt, ich hoffe, es wird das letzte bleiben, und Ihr Alle werdet Euch dies Beispiel zur Warnung dienen lassen!“

Nach dieser Mahnung kehrte er langsam zu seinem erhöhten Platze zurück und befahl dann:

Tragt die Leiche vor die Höhle, ehe Ihr aufbrecht. Dann aber bringt sie nach dem Ufer des Osage, rudert sie eine Strecke mit dem Strom hinaus und legt sie dort an's Land, doch so hoch, daß die Fluten sie nicht zu erreichen vermögen, damit bis zum letzten Buchstaben unser Gesetz erfüllt werde.“

Diesem Befehle zufolge trugen vier Männer den Körper die Leiter hinauf und als sie zurückkehrten, nahm der Hauptmann noch einmal das Wort, indem er einen wohlgefüllten Geldbeutel emporhielt:

„Hierin ist das Geld enthalten, welches dem Verstorbenen gehörte. Ihr werdet es Euch teilen, wenn unsere Geschäfte hier beendet sind. Bicketon wird die Teilung leiten. Nach unserem Gesetze kann ich ein Zehntel davon beanspruchen, dies jedoch gebe ich Hendrick —“

„Nicht doch, Hauptmann —“

„Ich will es so, Hendrick!“ — Und nun, Kameraden, habe ich Euch eine wichtige Nachricht mitzuteilen, hört also genau auf meine Worte. Ihr werdet Euch erinnern, daß wir seit längerer Zeit einen Angriff auf einen Pflanzler am Tennessee beabsichtigt haben. Mir sagte dieser Plan von Anfang her nicht recht zu und will ich Euch statt dessen einen andern vorschlagen, der nach meiner Ueberzeugung Euren Beifall haben wird. Vor einigen Tagen erhielt ich von einem geheimen Agenten aus New-Orleans einen Brief mit der Nachricht, daß in den dortigen Banken großer Mangel an barem Gelde herrscht, wodurch sie genötigt worden sind, in anderen Städten Anleihen zu machen, um dem augenblicklichen Bedürfnis abzuhelfen. Auch aus St. Louis würde eine größere Summe erwartet, die, wenn wir ihrer habhaft werden können, uns zu bedeutendem Reichtum verhelfen würde.

Sorgfältig von mir angestellte Nachforschungen erweisen diese Angaben als wahr, und ich weiß jetzt, daß in einiger Zeit ein Dampfboot St. Louis verläßt, welches jenes Geld an Bord hat, das wir uns aneignen müssen und ohne Schwierigkeiten auch können. Sobald ich den Augenblick der Abfahrt genau weiß, müssen wir uns an einen günstigen Platz am Ufer des Flusses begeben, wo das Dampfboot im Dunkel vorbeifährt, und es anrufen, als ob es noch Passagiere von hier mitnehmen sollte. Leistet es dem Signal Folge, so muß schon unsere Bande versammelt sein, das heißt, wohl bewaffnet und mit Böten versehen, die wir schon jetzt hinunterbringen und im hohen Schiffs-

verstecken können, um das Schiff in allen Seiten anzugreifen. Einige der Unsrigen befinden sich als Passagiere darauf, die genau erforscht haben, wo das Geld liegt, daß wir es uns ohne große Mühe aneignen können.“

Der Hauptmann fährt fort: „Stoßen wir aber bei dem Angriffe des Schiffes auf unerwarteten Widerstand, so müssen wir uns tapfer verteidigen, und ich glaube kaum, daß die Entscheidung zu unsern Ungunsten ausfallen wird. Mag dem aber nun auch sein, wie ihm wolle, so fordere ich Alle auf, nach der Expedition sich hier zu sammeln, um allgemeinen Bericht abzustatten. Und nun sagt mir Eure Meinung: gefällt Euch mein Plan? wollt Ihr mir helfen, ihn auszuführen?“

Statt aller Antwort vernahm er nur ein einstimmiges Donnendes: „Lange lebe Ronald Bonardi, unser Führer und Hauptmann!“

„Es freut mich, Gentlemen, daß Ihr mit meinem Plane einverstanden seid“, sagte Bonardi, als die Rufe verhallt waren. „Doch habe ich noch eine Bemerkung hinzuzufügen, nämlich die, daß, möge geschehen, was da wolle, wir wohlthun werden, auf einige Zeit diese Gegend zu meiden, aber auf eine so wenig auffallende Weise wie möglich, damit man keinen gegründeten Verdacht schöpft. Seit übrigens jeden Augenblick des Ausbruches gewärtig und sorgt schon jetzt für Eure Pferde, daß sie die Strapazen zu ertragen vermögen. Vernehmt Ihr drei rasch auf einander folgende Stöße in's Horn, so ist die Entscheidung gekommen, verfügt Euch dann nach der Blockhütte Ben David's am Mississippi, die soll unser Rendezvous sein, dort werdet Ihr Näheres erfahren. Jetzt aber zerstreut Euch ruhig, nachdem Bicketon die Teilung vorgenommen, und haltet Euch jeden Augenblick zum Ausbruch bereit. Nehmt meinen Dank, daß Ihr meinen Wünschen so schnell nachgekommen seid, und nun gehabt Euch wohl, bis wir uns wiedersehen!“

Und noch einmal durch ein Neigen seines Hauptes sich von den Anwesenden verabschiedend, öffnete Bonardi die schwere steinerne Thür und betrat mit sorgenvoller Stirn und schwerem Herzen die Hauptmannshöhle, wo er lange Zeit nachdenkend in einer Ecke des Sopha's lehnte, während sein Weib ihm zur Seite stand und mit leiser, lieblicher Stimme ihm eines seiner Lieblingslieder sang.

Plötzlich richtete Ronald den Kopf in die Höhe, lauschte angestrengt und sprach:

„Wiederum das Zeichen, das mich ruft! Was mag das zu bedeuten haben, in so später Stunde?“

In die Außenhöhle tretend, fand er die Wache bereits vor, welche ihn anredete:

„Hauptmann, eine Frau wartet draußen in einem Boot; sie kannte unser Zeichen nicht, daher konnte ich sie nicht einlassen!“

„Eine Frau?“ rief Ronald voll Erstaunen. „Eine Frau begehrt mich zu sehen? Was mag sie nur wollen?“

(Fortsetzung folgt.)





**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zu ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich verjendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Hohen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Breitenfürst.  
**Fahrnis-Verkauf.**



Wegen Abzugs von Breitenfürst nach  
 Welzheim hatte ich in meiner Wohnung am  
**Donnerstag den 5. September,**  
 von morgens 8 Uhr an

**Fahrnis-Auktion**  
 gegen sogleich bare Bezahlung, wobei vorkommt:

-  2 holzerne Wägen,
-  3 große Schlitten,
- 2 Eggen, 1 Pflug samt Karren,
-  1 Obstmühle, 1 Reckmaschine  
 und Reckstuhl, 1 Puzmühle,
- 1 Leinlöppere, 2 Lachenfässer, 1 Krautstande,
- einen eichenen Fleischspunten mit Schrause, 2  
 große Züber und allerlei Küblergeschirr, 1  
 Spulkarren mit Haspel, 2 Hechelstuhl mit  
 Hechel, 4 Nisseln Sieber, Flegel, Senfen, Rechen,  
 4 Stummenglocken, 2 Schablen mit Ruckge-  
 schirr und Strang, 2 doppelte Bettladen, Leitern,  
 1 neuer Krautstuhl, 1 Kanapee,   
 1 Spaltgeschirr, 1 Schnellwage, 1  
 Umjerkfäsig, Vieh- und Bauchketten,

sowie sonstiger allgemeiner Hausrat.

**Nachmittags von 2 Uhr an:**

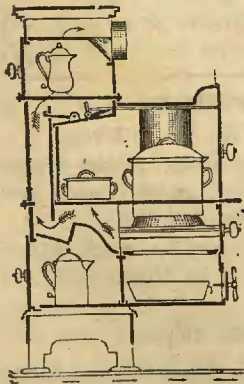
- 4 eichene Ruhräder, 160 verschiedene Leiter-  
 bäume, 160 Stück eichene Eggen-  
 scheiter, 1300 Eggenzähne, sowie  
 200 Schuh beschlagenes eichenes  
 Bauholz, **abends 4 Uhr** mein  
 Garten und Gläser-Acker.

Es wird alles billig verkauft, nur mein Weib  
 nicht.

**Jakob Schüle,**  
 Wagner.

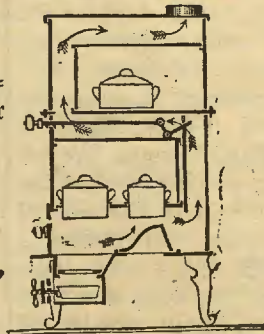
**Die bewährten neuen Kochöfen**

von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte**  
 sind:



Original-Reichsofen.

**Original-  
 Reichsofen,**  
 außen heizbare Koch-  
 öfen mit patentierter  
 Koch- und Heiz-  
 einrichtung.  
**Original-  
 Patent-  
 Sopewellofen,**  
**Original-  
 Heilbronner  
 Sopewellofen,**



Original Heilbronner  
 Sopewellofen.

patentirte, innen heizbare Kochöfen, alle für Holz- und Steinkohlen-  
 brand eingerichtet; nachweislich größte Heizfähigkeit bei großer Material-  
 Ersparung; Garantie für Zug- und Kocheinrichtung.

**Kamerunofen,** neuester verbesserter Amerikaner-Ofen,  
 für ununterbrochenen Brand.

**Regulieröfen,** in größter Auswahl.

**Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.**

Obige Ofensorten werden acht nur von der

**Neuhoffnungshütte**

geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.

**Schuld- und Bürgscheine**  
 sind zu haben in der  
 Unterzuber'schen Buchdruckerei.

**Rechnungsstelltabellen**  
 sind zu haben in der  
 Unterzuber'schen Buchdruckerei.

U. n. l. terzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

**Saubersbronn,**  
 Gerichtsbezirks Schorndorf.  
**Haushaltungs-, Fahrnis- und  
 Warenlager-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse der

**Marie Körner,** Inhaberin eines  
 Warengeschäfts in Saubersbronn,




bringe ich an den nachfolgenden Tagen je  
**von morgens 7 Uhr an** zum Ver-  
 kauf:

**am Mittwoch den 4. September d. Jrs.;**

Kleider, Leibwehzeug, Leinwand, Schreintwerk und aller-  
 lei Hausrat, sowie Weiß-, Woll- und Galanteriewaren,  
 eine große Partie Totenbouquete und Kränze, Tabak,  
 Spezerei, Glas- und Porzellanwaren, Ellenwaren, insbe-  
 sondere Vorhangstoffe, Chemisetten und seidene Bänder,  
 und 1 großes Quantum Papierdüten;

**am Donnerstag den 5. September d. Jrs.,**

Galanterie- und Kinderspielwaren, eine Balkenwage samt  
 Gewicht, ein Ladentisch und verschiedene Warenhänder,  
 Strick- und Nähadeln, allerlei Spizen und Lützen, Nadel  
 und sonstige Artikel für Schuhmacher, Spiritus, Fettwaren,  
 Essig, Schweineschmalz, einige Fässer nebst  
 etwas Most, ca. 180 Pfund Tabak, 300 Stück   
 Cigarren, verschiedene Kleiderstoffe, Wollwaren,  
 Eichorie und 1 Nähmaschine.

**am Freitag den 6. September d. J.,**

ca. 900 Stück Cigarren, verschiedene Kleiderstoffe, Schuh-  
 nägel, Taschentücher, Biz, Woll-, Baumwoll- und Woll-  
 garne.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Schorndorf, 29. August 1889.

**Gerichtsnofariats-Verweser.**  
**Marquardt.**

Hauptgewinne	
Baar: M. 20,000, M. 10,000 etc.	1 Pferd-4 Gespann, 4 Ochsen m. Wagen. Vieh aller Art.
Heilbronner Geld-Lotterie. Ziehung: 30. Oct.	Cannstatter Volksfestlose. Ziehung: 30. Sept.
Jedes Los 1 M., bei mehr Rabatt.	
Zu haben b. d. Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart u. d. bekannt. Verkaufsstellen.	

Das seit langen Jahren als vorzüg-  
 lich bekannte

**Schrader'sche  
 Pflaster**

(Indien-Pflaster) von Apoth. J. Schrader,  
 Feuerbach-Stuttgart, ist das bis  
 jetzt zuverlässigste Mittel bei bössartigen  
 Knochen- u. Fußgeschwüren, nassen und  
 trockenen Flechten, offenen Füßen und  
 allen derartigen Schäden, weshalb das-  
 selbe auch immer größere Verbreitung  
 findet. In dreierlei Nummern Nr. 1,  
 Nr. 2, Nr. 3, zu beziehen durch die  
 Pirschapotheke in Stuttgart. Broschüre  
 gratis franko.

**Unentgeltlich** versendet An-  
 weisung nach  
 14jähr. approbierter Heilmethode  
 zur sofortigen radikalen Be-  
 seitigung der **Trunksucht,**  
 mit, auch ohne Vorwissen, zu  
 vollziehen, unter Garantie. Keine  
 Berufsströmung. Adresse: **Privat-  
 anstalt für Trunksuchtlei-  
 dende in Stein bei Säckingen.**  
 Briefen sind 20 Pfennig Rückporto  
 beizufügen!

**Pumpen**

für häusliche und gewerbliche Zwecke  
 in reicher Auswahl  
 vorzüglich arbeitend, praktisch und  
 äußerst solid konstruiert, fertigen  
 als Spezialität  
**Gebr. Ritz und Schweizer**  
 in G m ü n d,  
**Maschinenfabrik & Metall-  
 Gießerei.**

Ausführung schwierigster Projekte

Welzheim.

Das beste Rezept zu  
**Kunstmost und  
 Rosinenwein**

sowie Substanzen und genaue  
 Anweisung zur Bereitung empfiehlt  
**S. Söhlh.**

Mengen (Württ.)

Gute weiche

**Limburger Käse,**

versendet noch trotz jedem Aufschlag  
 unter Nachnahme, so lange Vor-  
 rat, in Kisten von 40 und 80 Pfund,

**Schweizer-Käse,**  
 per Pfund 50 und 56 S.  
 Conrad Selbherr.

**Bürgerrechts-  
 Urkunden**

sind vorrätig in der  
 Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.